

# Zukunftsfähiger **BODENSEE**

**Bodensee-Stiftung:  
Zehn Jahre  
Einsatz für  
Natur und Kultur**

**ECOLUP:  
Umweltmanagement  
für die kommunale  
Bauleitplanung**

**Landwirtschaft:  
Umweltschonende  
Lebensmittel  
vom Bodensee**

**Umweltbildung:  
Lernende Region  
Bodensee**

**Living Lakes:  
8. Internationale  
Living-Lakes-  
Konferenz**

**ECOCAMPING:  
Eigene  
Geschäftsstelle**



# Editorial

## Zehn Jahre Bodensee-Stiftung

Liebe Leserin, lieber Leser,  
liebe Freunde und Förderer  
der Bodensee-Stiftung,

erinnern Sie sich noch? Vor zehn Jahren, am 20. Juni 1994 hieß es für die Bodensee-Stiftung: „Leinen los“. Zum Start der internationalen Stiftung für Natur und Kultur waren Repräsentanten der sechs Stifterverbände und Gäste aus allen Seeuferstaaten im Konstanzer Hafen an Bord gegangen. Gemeinsam mit Vertretern aus Politik, Verwaltung, Kultur und Naturschutz wurde eine ungewöhnliche Stiftung aus der Taufe gehoben.

Der Täufling konnte bereits auf eine bemerkenswerte Vorgeschichte zurückblicken: Seit 1990 gab es als Vorläufer der Stiftung das Bodensee-Umweltschutzprojekt der Deutschen Umwelthilfe (DUH) mit dem erklärten Ziel, den Bodensee zu einer ökologischen Modellregion zu entwickeln. Diese Aufgabe wurde nun von der DUH an die Stiftung übergeben. Damit war der Kurs des Schiffs „Bodensee-Stiftung“ festgelegt. Doch ohne die großzügige finanzielle Starthilfe der Hamburger Firma Lever (heute Lever Fabergé Deutschland), die übrigens bis heute die Arbeit der Bodensee-Stiftung unterstützt, wäre das Schiff nicht in Fahrt gekommen. Ein besonderer Vorzug dieser Mittel war die von Lever gewährte Freiheit, die Gelder für die Kofinanzierung von Projekten einsetzen zu können.

So war es leichter geworden, auch mit größeren Projektanträgen an die Deutsche Bundesstiftung Umwelt und die Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg heranzutreten. Beide Institutionen zählen inzwischen zu den langjährigen Förderern der



**Harald Jacoby**

Bodensee-Stiftung. Immer wieder konnten auch EU-Mittel in Anspruch genommen werden, und in jüngerer Zeit kamen aus dem Programm PLENUM Westlicher Bodensee wichtige Zuschüsse für die Projektarbeit hinzu.

Alle diese Fördermittel waren zweckgebunden für konkrete Vorhaben zur Erhaltung von Natur und Umwelt im Bodenseeraum. Erste Bausteine für die „Ökologische Modellregion Bodensee“ entstanden aus erfolgreichen Kooperationsprojekten in ganz unterschiedlichen Handlungsfeldern wie Verkehr, Landwirtschaft, Tourismus und Wassersport. Diese praktischen Bausteine wurden schließlich zum Fundament für das dreijährige Großprojekt „Zukunftsfähiger Bodensee“, das auf die dauerhaft umweltgerechte Sicherung und Entwicklung der Bodenseeregion als Trinkwasserspeicher und internationale Modellregion ausgerichtet war und im Dezember 1997 mit Fördermitteln der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und Beiträgen unserer regionalen Partner gestartet werden konnte.

Der Projektname „Zukunftsfähiger Bodensee“ blieb über die Förderphase hinaus erhalten und wurde zum

Motto unserer Arbeit und auch zum festen Titel dieses Magazins. Ein- bis zweimal jährlich durften wir Ihnen über unsere aktuelle Arbeit, über Erfolge und Pläne, aber auch über Schwierigkeiten und Enttäuschungen berichten.

Auch im zehnten Jahr der Bodensee-Stiftung präsentieren wir Ihnen Arbeitsberichte aus unseren Projekten. Das inhaltliche Spektrum ist gewohnt breit und die Tatorte reichen weit über die Region hinaus. Dazu trägt vor allem unser Projekt ECOCAMPING bei, das sich nach abgeschlossenen Vorhaben in Baden-Württemberg und Bayern inzwischen bis nach Schleswig-Holstein vorgearbeitet hat. Folgerichtig ist aus dem Projekt der Bodensee-Stiftung der selbständige „ECOCAMPING e.V.“ geworden, mit dem wir weiterhin eng zusammenarbeiten werden.

In vielen Bereichen haben sich in der Bodenseeregion gute Ideen für umweltschonendes Wirtschaften durchgesetzt. Dazu konnten wir mit unseren Initiativen und Projekten immer wieder etwas beitragen. Ob ECOCAMPING oder ECOLUP, ‚Untersee-Genüsse‘ oder ‚Schwimmendes Klassenzimmer‘, ‚Vogelwelt am Untersee‘ oder ‚Lichtblicke im Gärtnerturn‘, ‚Solarfähre Helio‘ oder ‚Erlebnisradeln am Untersee‘, BodenseeClick oder Bodenseepfad, ‚Erkundendes Lernen im Lernfeld Natur‘ oder ‚Pause mit Genuss‘, Solarturm oder ‚Feuer, Eis und Wasser‘ - in allen Themen steckt ein Stück „Zukunftsfähiger Bodensee“. Und die Projektliste ließe sich verlängern.

Wie eine logische Fortsetzung und Zusammenfassung der bisherigen

# Inhalt

Arbeit stellt sich unsere jüngste Initiative dar. Unter dem Namen „Weltkulturlandschaft Bodensee“ haben wir eine Idee aufgegriffen, die von Dr. Walter Lendi als dem Vorsitzenden der Kommission Kultur der Internationalen Bodensee-Konferenz 1999 formuliert und im Herbst 2003 von Prof. Dr. Dieter Planck, Präsident des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg, ausdrücklich begrüßt wurde: Die Bodensee-Stiftung und die Deutsche Umwelthilfe möchten erreichen, dass der internationale Bodenseeraum als grenzüberschreitende Kulturlandschaft in das Welterbeverzeichnis der UNESCO aufgenommen wird. Unsere Region gehört ohne Zweifel zu den herausragenden historisch geprägten und ökologisch bedeutsamen Landschaften Europas. Das Projekt „Weltkulturlandschaft“ kann zu einem eindrucksvollen Bekenntnis für grenzübergreifendes, verantwortungsbewusstes Handeln werden. Gemeinsam mit unseren engagierten Partnern wird es gelingen.

<b>2-3</b>	<b>Editorial</b> Zehn Jahre Bodensee-Stiftung
<b>3</b>	<b>Inhalt</b> <b>Impressum</b>
<b>4-6</b>	<b>ECOLUP</b> Umweltmanagement für die kommunale Bauleitplanung
<b>7-8</b>	<b>Landwirtschaft</b> Schulterschluss für umweltschonende Lebensmittel vom Bodensee
<b>9-10</b>	<b>Umweltbildung</b> Der Bodensee wird zur lernenden Region
<b>11-12</b>	<b>Living Lakes</b> 8. Internationale Living-Lakes-Konferenz
<b>13-14</b>	<b>ECOCAMPING</b> Vom Modellprojekt zur eigenständigen Organisation
<b>15</b>	<b>LIFE</b> LIFE-Projekt

# Impressum

Das Magazin  
„Zukunftsfähiger Bodensee“  
ist eine Publikation der Bodensee-Stiftung  
2004 – 10 Jahre Bodensee-Stiftung

Erscheinungsweise:  
jährlich als Tätigkeitsbericht

Redaktion:  
Marion Hammerl, Harald Jacoby, Daniela Paas

Texte:  
Marion Hammerl, Harald Jacoby, Daniela Paas,  
Ulrich Jacoby, Patrick Trötschler, Matthias Mörk,  
Wolfgang Pfrommer, Marco Walter

Titelfoto:  
Andreas Hafen  
Sibirische Schwertlilien im Wollmatinger Ried  
mit Schloss Gottlieben

Gestaltung:  
DERKÖHLER & PARTNER  
Sabrina Chromy  
www.derkohler.com

Druck:  
Druckerei Fabian GmbH, Konstanz

Geschäftsstelle:  
Bodensee-Stiftung, Internationale  
Stiftung für Natur und Kultur  
Paradiesstraße 13, D-78462 Konstanz

Telefon ++49 (0) 7531/90 98-0  
Telefax ++49 (0) 7531/90 98-77  
E-Mail: [office@bodensee-stiftung.org](mailto:office@bodensee-stiftung.org)  
<http://www.bodensee-stiftung.org>

Spendenkonto Deutschland:  
Nr. 2 107 950 06  
Volksbank Konstanz-Radolfzell  
BLZ 692 910 00

Postanschrift Schweiz:  
Bodensee-Stiftung  
Bodanstrasse 19  
CH-8280 Kreuzlingen

Spendenkonto Schweiz:  
Nr. 2020 1.867-04  
Thurgauer Kantonalbank,  
Postcheckkonto 85-123-0  
zugunsten „Verein pro Bodensee-Stiftung“

Postanschrift Österreich:  
Bodensee-Stiftung  
Schulgasse 7  
A-6850 Dornbirn

Spendenkonto Österreich:  
Nr. 0000-062463  
Dornbirner Sparkasse BLZ 20602  
ÖNB, Landesgruppe Vorarlberg  
Stichwort „Bodensee-Stiftung“

# ECOLUP

## Umweltmanagement für die kommunale Bauleitplanung

Umweltmanagement für Betriebe, Dienstleistungen oder bestimmte kommunale Standorte wie das Verwaltungsgebäude, die Stadtgärtnerei oder das Freibad – einverstanden! Aber für Planungen? Geht das denn überhaupt und wenn ja, bringt es was?

Mit einer gewissen Skepsis und einigen gewichtigen Fragen startete die Bodensee-Stiftung im Juli 2001 das LIFE-Projekt ECOLUP. Gemeinsam mit den Partnergemeinden Konstanz, Überlingen, Dornbirn und Wolfurt und unterstützt durch die Fachhochschule Nürtingen sollte ein Umweltmanagementsystem für die kommunale Bauleitplanung entwickelt und eingeführt werden. Damit erhofft sich die Bodensee-Stiftung und auch die Europäische Kommission einen Beitrag zur Lösung des Umweltproblems N° 1 im dicht besiedelten Zentrum Europas: dem fortschreitenden Flächenverbrauch und der Zersiedelung der Landschaft.

Am 17. März 2004 endet das Projekt mit einer internationalen Konferenz in Konstanz und die Bodensee-Stiftung kann die beiden grundsätzlichen Fragestellungen positiv beantworten:

Ja, ein Umweltmanagementsystem auf der Basis von EMAS kann auf planerische Prozesse wie die Bauleitplanung angewendet werden und Ja, es bringt einen Nutzen für die Umwelt, da sich eine Gemeinde konkrete messbare Umweltziele steckt, deren Einhaltung sie regelmäßig selbst überprüft und alle drei Jahre von einem unabhängigen Gutachter validieren lässt. Dadurch werden Umweltziele insbesondere im Abwägungsprozess gegenüber anderen Argumenten gestärkt. Betreut von der Bodensee-Stiftung und der Hochschule Nürtingen haben sich alle vier Partnergemeinden in den letzten zwei

Jahren intensiv mit den Umweltauswirkungen ihrer Bauleitplanung auseinandergesetzt und Vorschläge zur kontinuierlichen Verbesserung in allen relevanten Umweltaspekten erarbeitet. Zu diesem Zweck wurden Umweltteams eingerichtet, bestehend aus den Fachämtern, regionalen Behörden, privaten Verbänden wie BUND oder NABU, Industrie- und Handelskammer und Stadtmarketing GmbH und Vertretern der lokalen Agenda-Gruppen. In acht Workshops erarbeiteten die Umweltteams so genannte Umweltprogramme – ein Begriff aus der EU-Ökoaudit-Verordnung, der für konkrete Umweltziele und –maßnahmen mit festgelegten Verantwortlichkeiten und Fristen zur Umsetzung steht.

Obwohl alle vier Partnergemeinden auch vorher schon umweltbewusst planten, kam durch den guten fachlichen Input und die intensiven Diskussionen ein anspruchsvolles, auf die Gemeinde zugeschnittenes Umweltprogramm mit Zielen und Maßnahmen zustande. Dieser Entwurf wird nun mit dem jeweiligen Bauausschuss und dem Gemeinderat diskutiert und hoffentlich bis März 2004 vom verantwortlichen politischen Gremium zur Umsetzung verabschiedet.

Die Gemeinden, die sich für eine offizielle EMAS-Validierung nach der EU-Ökoaudit-Verordnung entscheiden, benennen einen Umweltmanagementbeauftragten, der dann – unterstützt durch das Um-

weltteam – für die Kontrolle und Aktualisierung des Umweltprogramms verantwortlich ist und Bürgermeister und Gemeinderat regelmäßig Bericht erstattet. Die Öffentlichkeit wird mittels einer Umwelterklärung über die Ziele und den aktuellen Stand informiert.

Um andere Gemeinden zu motivieren und ihnen den Einstieg in ein Umweltmanagement für ihre Bauleitplanung oder Stadtplanung zu erleichtern, veröffentlicht die Bodensee-Stiftung den ECOLUP-Leitfaden. Darin wird die Einführung eines Umweltmanagements Schritt für Schritt erläutert und durch Ergebnisse aus dem ECOLUP-Projekt praxisnah illustriert. Der Leitfaden wird am 17. März 2004 in Konstanz präsentiert und kann dann kostenlos bei der Bodensee-Stiftung angefordert werden. Außerdem steht er als Download in Deutsch und Englisch auf der Projekt-Webseite [www.ecolup.info](http://www.ecolup.info) zur Verfügung.

Im Laufe des LIFE-Projekts haben wir intensiv Kontakt gehalten zur Europäischen Kommission und zu internationalen Netzwerken wie ICLEI – The International Council for Local Environmental Initiatives, Sustainable Cities oder ELSA, die sich u.a. mit einem sorgfältigen und umweltverträglichen Umgang mit der Ressource Boden befassen. Aufbauend auf den Ergebnissen von ECOLUP will die Bodensee-Stiftung 2004 einen Projektantrag mit mindestens acht Gemeinden in vier EU-Län-



dern stellen – in bewährter Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Nürtingen und ICLEI, dem europäischen Netzwerk für Umweltinitiativen auf lokaler Ebene.

Somit wird die ECOLUP-Abschlusskonferenz hoffentlich gleichzeitig der Beginn einer neuen Initiative in Richtung einer nachhaltigen kommunalen Planung mit einem speziellen Augenmerk auf den wichtigen Umweltaspekt Flächenverbrauch.



## Auszug des ECOLUP-Umweltprogramms Konstanz – Umweltziele und Maßnahmen

### Flächeninanspruchnahme

- Verringerung des Flächenverbrauchs
- Nachverdichtung durch Ausbau, Umnutzung sowie Mischnutzung Wohnen und Arbeiten
- Schließen von Baulücken
- Revitalisierung der Gewerbebrache Herosé mit baulicher Nachverdichtung
- Einrichtung und Fortschreibung eines Flächenbilanzregisters
- Erstellung eines Baulückenkatasters

### Versiegelung / Durchgrünung

- Verbesserung des Grünflächenanteils
- Verbesserung der öffentlichen Zugänglichkeit zum See
- Entkopplung der Regenwassereinleitung in die Kanalisation, Regenwasserversickerung und Entsiegelung
- Erhalt und Ausbau öffentlich zugänglicher Grünflächen im Stadtteil Petershausen
- Fortsetzung Seeuferweg und Gestaltung der seenahen Flächen
- Einführung und Umsetzung der gesplitteten Abwassergebühr
- Einführung eines Versiegelungskatasters

### Mobilität / Verkehr

- Verringerung der Fahrtenmengen durch Nutzungsmischung Wohnen und Arbeiten
- Vermeidung weiteren Individualverkehrs
- Verbesserung der Akzeptanz im ÖPNV
- Bau eines gemischten Wohn- und Gewerbegebiets Beispiel Herosé
- Bauordnungsrechtliche Maßnahmen mit Stellplatzreduzierung nach der Landesbauordnung
- Qualitätsverbesserung im ÖPNV durch bauliche Umgestaltungen

### Energie / Klima

- Energieoptimierter Neubau
- Festlegung kommunaler Standards
- Energieoptimierung im privaten und kommunalen Gebäudebestand
- Förderung der Nutzung regenerativer Energien
- Energiekonzept im Plangebiet Herosé
- Regelungen in privatrechtlichen Verträgen der Stadt beim Grundstücksverkauf oder bei vorhabenbezogenem Bebauungsplan
- Förderprogramm und Maßnahmenplan im Energiebericht der Kommune
- Weitere Flächen im Baubestand für solare Nutzung definieren

### Landschaftsentwicklung / Fließgewässer

- Siedlungsränder erhalten
- Erhalt und Entwicklung der Kulturlandschaft
- Erhalt und Wiederherstellung naturnaher Gewässerzustände und Gewässerrandstreifen
- Renaturierung von Fließgewässern
- Lernbauernhof, Modellprojekt Beweidung
- Bestandserhaltung, ergänzende Pflanzungen und Streuobstlehrpfad Siedlungsrand Hockgraben
- Ausweisung und Ankauf von Gewässerrandstreifen
- Festlegung von Renaturierungsmaßnahmen (Gewässerentwicklungsplan)



## Auszug des ECOLUP-Umweltprogramms Wolfurt – Umweltziele und Maßnahmen

### Flächeninanspruchnahme

- Nachverdichtung in den Kernbereichen
- Siedlungsränder halten
- Flächensparende Gewerbeansiedlung
- Festlegung der Grenzen für Baugebiet „Unterlinden“
- Erhöhung der Nutzungsdichte (bessere Grundstücksausnutzung)
- Ankauf von Bauflächen und Rückwidmung zu Freihaltefläche am Siedlungsrand (Bhfstr.)
- Neuplanung Gewerbegebiet „Hohe Brücke“
- Mindestbaunutzung statt Höchstnutzung bei Gewerbeflächen

### Versiegelung / Durchgrünung

- Sicherstellung von naturnahen Grünräumen im Gewerbegebiet
- Verringerung des Versiegelungsgrades
- Erhöhung des Anteils an Niederschlagswasser, das direkt in das Grundwasser abgeleitet wird (Rückhaltung)
- Einbindung und Schutz vorhandener naturnaher Bereiche
- Freiflächen- und Bepflanzungsplan im Gewerbegebiet
- Öffnung verrohrter Gerinne
- Vorgabe von
  - Retentionsflächen und Dachbegrünungen
  - wasserdurchlässigen Belägen
  - Versickerung auf privatem Grundstück

### Mobilität / Verkehr

- Erhöhung des Anteils an Fußgängern und Radfahrern
- Erhöhung des Anteils an Bus- und Bahnfahrern
- Ausbau des Rad- und Fußwegenetzes
- Vorgabe von Fahrrad-Einstellplätzen bei Wohnanlagen und Betrieben
- Ausbau des Busnetzes und Verbesserung der Anbindung des Gewerbegebietes mit dem Bahnhof
- Einrichtung zusätzlicher Haltepunkte

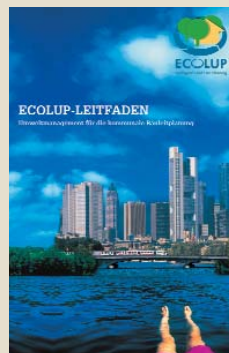
### Energie / Klima

- Sensibilisierung für energiesparendes Bauen
- Ökologische Nachhaltigkeit steigern und Verringerung des Heizenergiebedarfs
- Ersatz von fossilen Brennstoffen durch regenerative Energien (Solar, Biomasse)
- Nachhaltige Energiepolitik
- Energieberechnung mit Nachweis zum Bauantrag gefordert
- Planung und Errichtung zukünftiger Kommunalbauten mit Mindeststandards
- Errichtung von Mikro-Nahwärmenetzen (z.B. Dorfkern, Volksschule Mähdle)
- e5- und Klimabündnis-Gemeinde

### Landschaftsentwicklung / Fließgewässer

- Erhaltung des Landschaftsraumes Ried
- Reduktion der Übernutzung auf ein Mindestmaß
- Örtliches Schutzgebiet (Verordnungsentwurf nach dem Naturschutzgesetz)
- Änderung der Widmungskategorie Landwirtschaftsfläche in Freifläche
- Erlass eines Bauverbotes im Ried
- Erstellung eines Nutzungskonzepts für das Ried

Im Namen des gesamten Projektteams bedankt sich die Bodensee-Stiftung herzlich bei den Partnergemeinden für die interessante und konstruktive Zusammenarbeit, bei den Mitgliedern des ECOLUP-Beirats für ihre inhaltliche und bei allen Förderern für ihre finanzielle Unterstützung!



### ECOLUP-Leitfaden

Information für Kommunen erhältlich bei der Bodensee-Stiftung:

Telefon: +49 (0) 75 31/90 98-0  
Telefax: +49 (0) 75 31/90 98-77

Oder als PDF-Download unter [www.ecolup.info](http://www.ecolup.info)

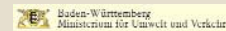
Wissenschaftliche Begleitung



### Förderer



LIFE – Europäische Kommission, Generaldirektion Umwelt



Ministerium für Umwelt und Verkehr Baden-Württemberg



Land Vorarlberg, Österreich



Stiftung der Landesbank Baden-Württemberg



Deutsche Umwelthilfe



Umweltbundesamt



Lever Favergé, Deutschland



Weitere Informationen:  
[www.bodensee-stiftung.org](http://www.bodensee-stiftung.org)  
[www.ecolup.info](http://www.ecolup.info)

# Landwirtschaft

## Schulterschluss für umweltschonende Lebensmittel vom Bodensee

Der Außer-Haus-Verzehr nimmt europaweit zu. Bereits heute wird jede dritte Mahlzeit in einer Mensa, Kantine oder im Restaurant eingenommen. Grund genug für die Bodensee-Stiftung auch 2003 ein Hauptaugenmerk auf den vermehrten Einsatz von biologischen und regionalen Produkten in der Gemeinschaftsverpflegung zu legen.



**Podiumsdiskussion beim Bio-Infomarkt in Stuttgart**

### Erfolgreiche Kampagne „Klasse für die Masse“

Gemeinsam mit Bioland und Demeter sowie der Modellprojekt Konstanz GmbH veranstaltete die Bodensee-Stiftung den landesweiten Bio-Infomarkt in Stuttgart am 20. März 2003.

Rund 100 Küchenleiter, Köche und Hauswirtschaftsangestellte informierten sich über die Einsatzmöglichkeiten von Bio-Produkten in Großküchen und Gastronomie. Reinhard Ruhland von den Schmieder-Kliniken in Konstanz vertrat die Bodensee-region auf dem Podium und berichtete über seine Erfahrungen mit Bio-Produkten.

Ebenfalls im Rahmen des Bundesprogramms Öko-Landbau (BÖL) fand am 2. Juli 2003 im Landratsamt Konstanz der Workshop „Regionale Bio-Produkte in Kinder- und Jugendeinrichtungen“ statt. 40 Teilnehmer erlebten neben Fachvorträgen und einem leckeren Biobuffet eine spannende

Diskussionsrunde mit erfahrenen Praktikern aus dem gesamten Bundesgebiet.

### Ganz frisch – das Bodensee-Menü

Mit dem PLENUM-Projekt „Lieferservice Bodensee“ ist der Aufbau einer Lieferlogistik für regional-umweltschonende Lebensmittel konzeptionell weiter gut vorangeschritten. „Wir wollen unsere verantwortungsbewussten Landwirte unterstützen und damit unseren Beitrag zum

Schutz der Natur- und Kulturlandschaft Bodensee leisten“, beschreibt Jürgen Riedlinger, Geschäftsführer vom Fruchthof Konstanz, die Ziele der Projektgruppe, die im März 2004 für ihre Zwecke einen Verein gründen wird.

Ab April 2004 werden den Gästen in Kantinen, Kliniken und Gasthäusern eigens kreierte Bodensee-Menüs – kulinarische Köstlichkeiten mit regional-umweltschonenden Zutaten – serviert.



**Projektgruppe „Lieferservice Bodensee“ mit Bodensee-Menüs**

# Landwirtschaft



**Gesundes Schulfrühstück in der Hebelschule in Singen**

## Neues Fortbildungsangebot

Gemeinsam mit der IHK Hochrhein-Bodensee erarbeitet die Bodensee-Stiftung zur Zeit ein neues Weiterbildungsangebot für Köche in Großküchen. In diesem bundesweit einzigartigen Kurs werden ab 2004 Küchenleitern neben Großküchenmanagement-Wissen auch Kenntnisse zu Bio-Lebensmitteln, Öko-Landbau und Naturschutz vermittelt.

## Beratungsservice für Gastronomie und Großküchen

Ein weiteres positives Beispiel für den steigenden Stellenwert von Bio-Lebensmitteln ist der Aufbau von vier Beratungszentren in der Schweiz, in Österreich und Deutschland zur Absatzsteigerung von Bodensee-Produkten in Großküchen und Gastronomie.

Die Bodensee-Stiftung koordiniert dieses INTERREG IIIa-Projekt. Die Zentren unterstützen und informieren Küchenchefs, aber auch Händler und Verarbeiter über den Einsatz integriert und ökologisch

erzeugter regionaler Produkte. Im Oktober 2004 starten die Zentren mit dem Auftakt bei der Messe „Genuss am See“ in Bregenz.

## Untersee-Genüsse: Unsere Liebe zur Landschaft auf dem Teller

Die „Untersee-Genüsse“ präsentierten sich im Frühjahr 2003 in neuem Gewand. Die komplett überarbeitete Broschüre der sieben Gastronomen vom Untersee hat bei den Gästen großen Anklang gefunden.

Auch der Saisonhöhepunkt im Rahmen eines historischen Kostümfestes



auf Schloss Arenenberg war ein voller Erfolg. Zwar wird sich die Bodensee-Stiftung aus dem Projekt zurückziehen, auf die „Untersee-Genüsse“ wird aber auch zukünftig kein

Feinschmecker verzichten müssen: Ab 2004 führen die Gastronomen zusammen mit Tourismus Untersee e.V. das Projekt in eigener Verantwortung.

## Pause mit Genuss!

2003 führte die Bodensee-Stiftung mit neun Schulen und Kindergärten im Landkreis Konstanz wieder Schulfrühstücke und Hofexkursionen durch, informierte Eltern und Schüler über die Vorzüge regionaler und ökologischer Lebensmittel und verdeutlichte die Zusammenhänge von gesundem Essen, Landwirtschaft und Naturschutz.

Abschließend wurde das PLENUM-Projekt im November auf dem Jugendgipfel der Bodenseeagenda in Friedrichshafen einer breiten Öffentlichkeit präsentiert.

**Für interessierte Schulen bietet die Bodensee-Stiftung ab sofort einen Leitfaden zur selbstständigen Durchführung von Schulfrühstücken, Elterninformationen oder Exkursionen an.**

# Umweltbildung

## Der Bodensee wird zur lernenden Region

Grünes Klassenzimmer, Schwimmendes Klassenzimmer –  
das Engagement der Bodensee-Stiftung in der Umweltbildung macht Schule.  
Aber auch das Angebot für Erwachsene soll zukünftig besser koordiniert und vermarktet werden –  
natürlich grenzüberschreitend.

### Lernende Region Bodensee

Seit Herbst 2002 fördern das Bundesministerium für Bildung und Forschung, die EU sowie die Länder Bayern und Baden-Württemberg das Projekt „Lernende Region Bodensee“. Der Aufbau eines lebendigen regionalen Lernnetzwerks ist das Hauptziel. Die Bodensee-Stiftung ist Projektpartner und leitet das Modellprojekt „Erkundendes Lernen im Lernfeld Natur (ERLE)“.

Wo erfährt man am meisten über die Natur? In der Natur! „Erkundendes Lernen“ als bedeutende Methode ermöglicht kreatives, motivierendes und problemorientiertes Lernen und Lehren. Das Modellprojekt will die Methode des „Erkundenden Lernens“ mit verschiedenen Ansätzen für Kinder und Erwachsene weiterentwickeln und als wichtige Lehr- und Lernform etablieren. Die Stiftung für Bildung und Behindertenförderung unterstützt das Modellprojekt der Bodensee-Stiftung.

### Das Grüne Klassenzimmer

Das „Grüne Klassenzimmer“ bietet Kindergärten und Grundschulen in Friedrichshafen lehrplanangepasste umweltpädagogische Aktionen und Exkursionen an. Erfahrene Umweltpädagogen organisieren und begleiten die Veranstaltung. Im Vordergrund steht das unmittelbare Erleben und Begreifen – hören, sehen, tasten, riechen, schmecken – der Natur. „Aha-Erlebnisse“ in der Natur wecken schnell Begeisterung und regen die Kinder zu immer neuen Fragen an.

Von März bis November 2003 wurde das „Grüne Klassenzimmer“ insgesamt 65-mal in Grundschulen für insgesamt ca. 1.500 Kinder durchgeführt. Weitere 11 „Grüne Klassenzimmer“ fanden in Kindergärten statt (ca. 200 Kinder).

Weitere Informationen gibt es unter [www.friedrichshafen.de](http://www.friedrichshafen.de).

Eine Übertragung der Idee „Grünes Klassenzimmer“ auf andere Städte, Gemeinden und Bildungsträger ist für 2004 geplant.

### Bodensee-Guides und Bodensee kompakt

Ziel dieses Teilprojekts ist es, Wissen über die Bodenseeregion an Personen mit Multiplikatorfunktion weiterzugeben. Dazu zählen z.B. Lehrkräfte, engagierte Bürger oder MitarbeiterInnen touristischer Organisationen. Als Projektpartner für Qualifizierungskurse konnte der NABU-Bezirksverband Donau-Bodensee in den vergangenen beiden Jahren insgesamt 30 „Bodensee-Guides“ ausbilden. Einheimische und Feriengäste können ab 2004 zwischen 30 geführten Touren auswählen. Mehr Informationen unter [www.nabu-bodensee-guide.de](http://www.nabu-bodensee-guide.de)

Neben der Ausbildung von Bodensee-Guides wurden in 2003 Mitarbeiter von touristischen Leistungsträgern wie z.B. der Bodensee-Schiffsbetriebe GmbH und der Mainau GmbH in einem 6-tägigen Qualifizierungskurs mit Bodensee-Wissen versorgt. Themenschwerpunkte waren Geologie, Flora/Fauna/ Lebensräume,



Foto: Bertrand Schmidt

### „Grünes Klassenzimmer“

Geschichte, Ökologie, Landwirtschaft und Naturschutz. Inhaltlich analog wurde die Lehrerfortbildung „Bodensee kompakt: Natur und Kultur aus erster Hand“ erstmalig im Juli 2003 durchgeführt. Dabei wurde das Konzept noch um die Einbeziehung von geeigneten Lernorten erweitert. Kooperationspartner sind das Staatliche Schulamt Konstanz und die Lennart-Bernadotte-Stiftung. Der nächste Kurs ist für Sommer 2004 geplant.

### Die ERLE-Agentur

Ziel des Teilprojekts ist die Zusammenführung und gemeinsame Vermarktung der bestehenden Umweltbildungsangebote in der Bodenseeregion. Gemeinsam mit dem Rhein-aubund sammelt und analysiert die Bodensee-Stiftung das aktuelle Angebot im Bereich des umwelt- und naturorientierten Erkundenden Lernens und strukturiert das Angebot nach thematischen Gesichtspunkten. Nach dieser Grundstruktur der Angebotspräsentation wird im Jahr 2004 eine Internetseite konzipiert und veröffentlicht.

# Umweltbildung



Expeditionsteilnehmer der Grund- und Hauptschule Reichenau mit dem Allianz-Paten Dirk Kerfin

## Umweltbildungskonzeption Konstanz-Kreuzlingen

Der Konstanzer Trichter: zwischen Ober- und Untersee, zwischen Kreuzlingen und Konstanz, die Ufer besiedelt von etwa 90.000 Menschen – und doch von unschätzbarem Wert für die Natur. Die Menschen an dieser Bucht genießen die Ruhe und den Erholungswert, die Wasservögel nutzen sie als Nahrungs- und Ruhezone. Doch nur wenige Einheimische und Gäste kennen die Besonderheiten der Naturräume rund um die Agglomeration am westlichen Bodensee. Die Verwaltungen der beiden Städte haben jetzt die Bodensee-Stiftung beauftragt, diese Naturschätze auf ihre Umweltbildungspotenziale zu untersuchen. Die Umweltbildung soll zu einem zentralen Standortfaktor für die beiden Städte werden. Und auch hier sieht die Bodensee-Stiftung in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit noch ungehobene Schätze. Nach der ersten Analyse der Umweltbildungslandschaft sind die Akteure der beiden Städte sehr aktiv. Insgesamt konnten über 80 Bildungsträger und Anbieter für Umweltbildung katalogisiert werden. An ca. 40 Standorten, den so genannten Lernorten, werden konkrete Bildungsangebote zu den verschiedenen Umweltbereichen angeboten.

Die Bodensee-Stiftung wird konkrete Vorschläge für die zukünftige Vernetzung der Bildungsträger und Anbieter machen.

Dieses Netzwerk aus Veranstaltern, Referenten, Lernorten und Gruppenunterkünften kann dann von „Bildungshungrigen“ genutzt werden. Konstanz und Kreuzlingen profilieren sich damit als Städte, die ihre Natur dauerhaft umweltgerecht nutzen.

## Umweltbildung am westlichen Bodensee

Aufbauend auf den Umweltbildungsbausteinen wie GEO REGIO und Schwimmendes Klassenzimmer verstärkt die Bodensee-Stiftung ihre koordinierenden Aktivitäten im Umweltbildungssektor. Mit den positiven Erfahrungen der abgeschlossenen Projekte soll nun für den westlichen Bodenseeraum ein Umweltbildungsnetzwerk geknüpft werden, das die nachhaltige Nutzung der Natur- und Kulturlandschaft unterstützt. Mit finanzieller Unterstützung durch PLENUM wird eine Konzeption für die PLENUM-Region westlicher Bodensee erstellt.

## Schwimmendes Klassenzimmer

Das Schwimmende Klassenzimmer Solarfähre Helio ist ein Premiumpro-

dukt in der Umweltbildungslandschaft am Bodensee. Nach dem Startjahr 2002 konnte sich die Einrichtung im Jahr 2003 fest etablieren. Mit Hilfe der Unterstützung durch die Allianz-Umweltstiftung mit den lokalen Allianz-Agenturen und der Lokalen Agenda 21 der Stadt Radolfzell haben im Sommer und Herbst wieder über 20 Schulklassen an dem besonderen Erlebnis teilnehmen können. Das Schwimmende Klassenzimmer, das gemeinsam mit der Bodensee-Solarschiffahrt GmbH organisiert und durchgeführt wird, hat durch die Allianz-Förderung auch in den kommenden Jahren Bestand.

## Förderer des Projektbereichs Umweltbildung und Landwirtschaft:



EUROPÄISCHE  
GEMEINSCHAFT



Lernende Region Bodensee



Stiftung für Bildung  
und Behindertenförderung



Interreg III A

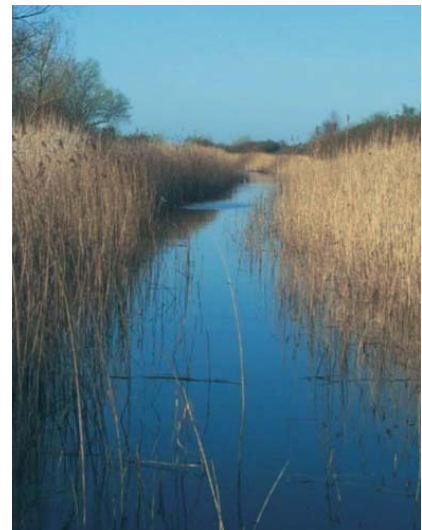


PLENUM Westlicher Bodensee

# Living Lakes

## 8. Internationale Living-Lakes-Konferenz zu Klimawechsel und verantwortungsvollem Management!

Mildere, regenreiche Winter und heißere, trockenere Sommer für den Bodensee!



### 8. Internationale Living-Lakes-Konferenz

Die Erde war immer Klimaschwankungen unterworfen – zumindest seit es Leben auf unserem Planeten gibt. Ökosysteme und Arten mussten sich anpassen und haben sich abhängig von den klimatischen Verhältnissen weiterentwickelt: Auch Seen wurden kleiner oder größer, entstanden oder verschwanden aufgrund von Klimaänderungen. Doch die heutige Situation ist nicht mit der Vergangenheit zu vergleichen. Im Gegensatz zu früher sind die Klimaänderungen durch den Menschen mit verursacht, die Erwärmung ist höher als alle Veränderungen in den letzten 10.000 Jahren (die 1990er Jahre waren das wärmste Jahrzehnt seit es Wetteraufzeichnungen gibt) und extreme Wetterverhältnisse treten immer häufiger auf.

Die achte internationale Living-Lakes-Konferenz im Broads Nationalpark an der Ostküste Großbritanniens beschäftigte sich mit den

Auswirkungen des *climate change* auf Seen und Feuchtgebiete. Seen reagieren besonders sensibel auf Veränderungen bei Niederschlägen und Temperaturen – das konnten die Seenvertreter der 25 Living-Lakes-Seen aus aller Welt und speziell die Repräsentanten aus Europa aus eigener Erfahrung bestätigen.

Welche Konsequenzen sind für die Wasserqualität, Ökosysteme, Fauna und Flora, Landwirtschaft, Fischerei, Tourismus und nicht zuletzt für die Trinkwasserversorgung zu erwarten, wenn sich das Klima weiter wie bisher verändert? Wie reagieren wir darauf, wie können wir negative Auswirkungen auffangen oder zumindest abmildern? Werden die Folgen des Klimawandels in den langfristigen Managementplänen der Seen berücksichtigt? Was kann das internationale Seennetzwerk Living Lakes beitragen, um die Partner an den Seen zu unterstützen?

### Living-Lakes-Partner: Broads Nationalpark, UK

Das Tyndall Centre, ein renommiertes englisches Institut für Klimafor-

schung, realisierte im Auftrag des Global Nature Fund eine Studie über die Klimaveränderungen an den „Living Lakes“ und stellte seine Prognosen für 23 Seen auf der internationalen Living-Lakes-Konferenz vor.

Danach werden für den Bodensee mildere Winter mit höheren Niederschlägen und heißere Sommer mit geringeren Niederschlägen erwartet. Die Schneeschmelze beginnt früher und wird kürzer und heftiger sein – mit den entsprechenden Auswirkungen auf die Zuflüsse aus den Alpen und speziell den Rhein. Im Sommer sind extrem niedrige Wasserstände des Sees über längere Zeiträume zu erwarten mit bedenklichen Folgen für Wasserqualität, Ufervegetation, Wasservogel und möglicherweise auch für wirtschaftliche Aktivitäten wie den Tourismus.

# Living Lakes

Patrick Trötschler und Marion Hammerl von der Bodensee-Stiftung diskutierten die möglichen negativen Folgen und die erforderlichen Gegenmaßnahmen mit den Vertretern der anderen Seen aus fünf Kontinenten. Zusätzliche Lebensräume für Fauna und Flora durch die Renaturierung von zerstörten Uferabschnitten, effizientere Kläranlagen, eine weitere Reduzierung der Einträge von Düngemitteln und Schadstoffen durch die Landwirtschaft gehören zu den Maßnahmen, mit denen die negativen Auswirkungen des Klimawandels teilweise aufgefangen werden könnten. Doch wie an den meisten anderen Seen, machen sich die offiziellen Verantwortlichen für das Management des Bodensees bisher wenig Gedanken darüber oder schließen die Umweltschutzorganisationen nicht in ihre Überlegungen ein – so die Erfahrung der Bodensee-Stiftung und des Umweltrats Bodensee. Die Internationale Bodenseekonferenz und die anderen internationalen Kommissionen haben bisher kein Risiko-Management, um auf die Folgen des Klimawandels zu reagieren bzw. gegenzusteuern.

Langfristiges, verantwortungsbewusstes nachhaltiges Management – so lässt sich der englische Begriff „Governance“ am besten umschreiben. Governance war der zweite Schwerpunkt der Living-Lakes-Konferenz. Eines der wenigen positiven Beispiele ist die Verwaltungsbehörde des Broads-Nationalparks, die derzeit an einem neuen Managementplan für die kommenden fünf Jahre arbeitet. Dieser Plan wurde in einem umfangreichen Partizipationsprozess unter Mitwirkung von Vertretern aller Interessengruppen erarbeitet und enthält messbare Ziele, konkrete Maßnahmen und aussagekräftige Indikatoren für eine konstante Überprüfung. Das „Broads-Forum“ gibt der lokalen



**Broads Nationalpark: Umweltthemen Besuchern näher gebracht**

Bevölkerung und den privaten Organisationen die Möglichkeit, regelmäßig mit der Nationalparkbehörde zu diskutieren und Vorschläge einzubringen.

Für die internationale Bodenseeregion gibt es weder messbare Ziele für eine nachhaltige Entwicklung noch einen Aktionsplan mit konkreten Maßnahmen und Zeitplan. Außerdem fehlt ein Monitoringkonzept mit aussagefähigen Kennzahlen und Indikatoren, um die Entwicklung der Region zu begleiten und zu evaluieren.

Zwar haben die Bürger und Organisationen die Möglichkeit, sich im Rahmen der Bodensee-Agenda 21 zu engagieren und Ideen einzubringen, aber es gibt keine ständige Vertretung der Umweltschutzorganisationen und Bürger in den internationalen Kommissionen am Bodensee. Hier könnte man einiges von den Broads lernen.

Das internationale Unternehmen Unilever, globaler Partner von Living Lakes, nahm mit Vertretern aus fünf Ländern an der Konferenz teil und zeigte mit konkreten Beispielen, wie sich dieser Global Player in das nachhaltige Management von



**Schwalbenschwanz (Papilio machaon)**

Seen einbringt. Umweltfreundlichere Produkte und Produktionsabläufe gehören ebenso dazu wie die finanzielle Förderung von Umweltschutzprojekten und das Einbringen von Fachwissen.

Auch T-Mobile, Daimler Chrysler und Kärcher – ebenfalls Förderer des Living-Lakes-Netzwerks – stellten ihre konkreten Beiträge für den Schutz und ein nachhaltiges Management von Seen vor. Das Hamburger Unternehmen Lever-Fabergé unterstützt die Umweltschutzprojekte der Bodensee-Stiftung seit mehr als zehn Jahren.

Auf der achten internationalen Living-Lakes-Konferenz beschlossen die Netzwerk-Mitglieder die Aufnahme von vier weiteren Seepartnern: den Pojang-See in China, Victoria See in Zentralafrika, die Seen Peipsi und Võrtsjärv in Estland und Russland und Lago de Chapala in Mexiko. Der Titicaca-See in Bolivien und Peru sowie der Plattensee in Ungarn wurden als Kandidaten aufgenommen.

Die Webseite [www.globalnature.org](http://www.globalnature.org) informiert ausführlich über das Netzwerk und alle beteiligten Seen.

# ECOCAMPING

## Vom Modellprojekt zur eigenständigen Organisation



Vor fünf Jahren startete die Bodensee-Stiftung das Projekt ECOCAMPING – Umweltmanagement auf Campingplätzen.

14 Campingplätze am Bodensee beteiligten sich zunächst an diesem Modellprojekt, wesentlich finanziert von der Europäischen Kommission über das Förderprogramm LIFE-Umwelt. Kurze Zeit später schlossen sich sechs weitere Unternehmen am italienischen Teil des Lago Maggiore an. Es wurde eine europaweit einmalige Methodik entwickelt, Campingplätzen zu einem Umweltmanagement-System zu verhelfen, das sich an der strengen EMAS-Verordnung der Europäischen Union orientiert. Die Kombination aus Workshops, individuellen Beratungen und begleitender Öffentlichkeitsarbeit war ein Volltreffer. Seitdem ging es mit ECOCAMPING kontinuierlich aufwärts. Es folgten weitere Projekte in Baden-Württemberg und in Bayern,

diesmal mit Unterstützung der Landes-Umweltministerien und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. Die Campingbranche nahm diese Aktivitäten sehr interessiert auf und identifizierte sich zunehmend mit dem Projekt. Um die Initiative auf eine breitere Basis zu stellen und auch in entfernteren Regionen aktiv zu sein, initiierte die Bodensee-Stiftung im April 2002 die Gründung des ECOCAMPING e.V., der sich seitdem erfolgreich vergrößert hat.

Den Vorsitz übernahm Wolfgang Rösch, der auch dem Landesverband der Campingunternehmer in Baden-Württemberg vorsteht. Weitere Vorstandsmitglieder sind Marion Hammerl von der Bodensee-Stiftung, Georg Spätling vom Verband der Campingplatzunternehmer in Bayern und Herbert Hammele vom Europäischen Tourismusnetzwerk ECOTRANS.

### INTERREG-Projekt ECOCAMPING BODENSEE

Das erste „eigene“ Projekt des jungen Vereins besinnt sich auf dessen regionale Wurzeln: ECOCAMPING BODENSEE, gefördert durch die Europäische Union und die Schweizer Eidgenossenschaft im Rahmen von INTERREG-III-A Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein, zielt auf eine Ausweitung des Umweltmanagement-Netzwerks in der internationalen Bodenseeregion. Hierbei sollen auch Campingplätze in Vorarlberg und der Schweiz stärker an ECOCAMPING beteiligt werden. Um die Campingbranche der Bodenseeregion touristisch weiter nach vorne zu bringen, wird erstmalig ein internationales Prospekt „Bodensee CAMPING“ erstellt und auf den großen Touristikmessen in der Schweiz in Österreich und Deutschland verteilt. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Steigerung des Umweltbildungsangebots auf den Campingplätzen.



Teilnehmer am ECOCAMPING-Workshop Qualitätsmanagement

# ECOCAMPING

Als Partner mit langjähriger Erfahrung konnte hierfür der Rheinaubund gewonnen werden, der in der dreijährigen Projektlaufzeit mindestens 130 Veranstaltungen unter dem Motto „Erlebnis Natur“ auf den Plätzen realisieren will. Weitere Projektpartner sind außer den beteiligten Campingplätzen die Bodensee-Stiftung, die Landesverbände der Campingunternehmer in Bayern und Baden-Württemberg, die Internationale Bodensee Tourismus GmbH und Vorarlberg Tourismus. Um die Umweltorganisationen der Bodensee-region aktiv in das Projekt einzubinden und regelmäßig zu informieren, trat der ECOCAMPING e.V. im Sommer 2003 dem Umweltrat Bodensee als Mitglied bei.



**Naturerlebnis auf dem Campingplatz**

## Camping zwischen den Meeren

Vom „Schwäbischen Meer“ zog es ECOCAMPING zur Nord- und Ostsee, wo im Herbst 2003 das Projekt ECOCAMPING Schleswig-Holstein startete. 20 Campingplätze, die meisten direkt am Meer, nehmen an diesem Pilotprojekt unter der Trägerschaft des Verbandes der Campingunternehmer in Schleswig-Holstein teil. Somit war es kein Zufall, dass für das Projekt eigens ein Lied komponiert und auf der Auftaktveranstaltung uraufgeführt wurde: „Camping zwischen den Meeren“ von Malte Rühmann, Itzehoe. Gefördert wird ECOCAMPING hier vom Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Landwirtschaft Schleswig-Holstein und von der Energiestiftung Schleswig-Holstein.

## TOURBENCH – Umwelt-Benchmarking für den Tourismus

11 Partner aus acht europäischen Ländern, darunter auch der ECOCAMPING e.V., haben das Projekt TOURBENCH ins Leben gerufen.

Ziel ist es, über eine Internetplattform umweltrelevante Daten wie Energie- oder Wasserverbrauch von mindestens 1000 touristischen Unternehmen in Europa zu sammeln und in Kennzahlen umzurechnen. Dadurch sollen die Campingplätze oder Hotels zu besseren Einschätzungen gelangen, wo ihre Daten im Vergleich zum Durchschnitt oder zu den besten Betrieben liegen. Neben diesem Umwelt-Benchmarking sollen auch mindestens 20.000 Gäste zu ihren umweltbezogenen Einstellungen und Verhaltensweisen im Urlaub befragt werden. TOURBENCH wird von der Europäischen Union über LIFE-Umwelt für drei Jahre gefördert.

## ECOCAMPING wird flügge

Nicht einmal zwei Jahre nach seiner Gründung ist der ECOCAMPING e.V. flügge geworden und bezog zum Februar 2004 eine eigene Geschäftsstelle im

Technologiezentrum Konstanz. Der Bodensee-Stiftung ist es damit gelungen, eine gute Idee vom Projekt zur eigenständigen Organisation zu führen und somit eine dauerhafte Entwicklung einzuleiten. Sie wird den ECOCAMPING e.V. zukünftig als Projektpartnerin weiter begleiten. Mit der räumlichen Trennung des Vereins von der Mutter-Organisation verlassen auch vier langjährige Mitarbeiter die Geschäftsstelle der Bodensee-Stiftung: Bianca Hellriegel, Ulrich Jacoby, Wolfgang Pfrommer und Marco Walter. Die Bodensee-Stiftung dankt ihnen für die ausgezeichnete Zusammenarbeit und wünscht ihnen für ihre Zukunft alles Gute!

Die neue Adresse des ECOCAMPING e.V.:

Blarerstraße 56, 78462 Konstanz  
Tel. 0 75 31-28 25 7-0  
Fax. 0 75 31-28 25 7-29  
[www.ecocamping.net](http://www.ecocamping.net)  
[info@ecocamping.net](mailto:info@ecocamping.net)

# LIFE

## LIFE-Projekt „Sustainable Management of Wetlands and Shallow Lakes“

Zweiter Trainingkurs in Überlingen am Bodensee



**Pflanzenkläranlage**

Wie schon im Sommer 2002 organisiert die Bodensee-Stiftung vom 8. bis 12. Juni 2004 einen internationalen Trainingskurs zu wichtigen Aspekten rund um das Management von Seen und Feuchtgebieten.

In Kooperation mit innovativen Akteuren in Sachen Umweltschutz bietet die Bodensee-Stiftung ein

Programm mit einer guten Mischung aus Theorie und Praxis. Zu den Schwerpunkten gehören Besucherlenkung im Wollmatinger Ried, ECO-CAMPING Klausenhorn, nachhaltige Bauleitplanung in Überlingen (ECO-LUP), die Förderung von umweltfreundlicher Landwirtschaft und Vermarktung biologischer Produkte, der Managementplan für Still- und Fließgewässer der Stadt Friedrichshafen und die Renaturierung der Radolfzeller Aach.

Die Stadt Überlingen unterstützt die internationale Fortbildung als Gastgeber.

Die Organisation der Trainingskurse sowie fachlicher Input zum Management von Seenregionen gehören zu den Aufgaben der Bodensee-Stiftung innerhalb des internationalen LIFE-Projekts, an dem sich die Living-

Lakes-Partner des Steppensees La Nava in Spanien, der Nestos-Seen in Griechenland und des Seen-Nationalparks Broads an der Ostküste Englands beteiligen. Zentraler Punkt des Projekts ist die Erarbeitung von Managementplänen für La Nava und Nestos in Zusammenarbeit mit allen wichtigen Interessenvertretern. Der Global Nature Fund koordiniert den internationalen Erfahrungsaustausch und die praktischen Renaturierungs- und Schutzmaßnahmen in den Projektgebieten.

Im Oktober 2004 wird ein Leitfaden mit den übertragbaren Ergebnissen veröffentlicht.

Weitere Informationen und das konkrete Trainingskurs-Programm unter [www.livingwetlands.org](http://www.livingwetlands.org) oder [www.globalnature.org](http://www.globalnature.org)



*Ich möchte eine  
Haubi-Patenschaft verschenken!*

Ich möchte eine Patenschaft verschenken.  
Bitte senden Sie mir eine Urkunde zu.  
Sie soll lauten auf:

Name/Vorname .....

Straße/Hausnummer .....

PLZ/Wohnort .....

Geburtsdatum .....

Beruf .....

Bitte unbedingt Rückseite ausfüllen.



**Bodensee-Stiftung**  
**Paradiesstraße 13**  
**78462 Konstanz**  
**Deutschland**



## 10 Jahre Bodensee-Stiftung 10 Jahre Einsatz für Natur und Kultur

*Damit wir den Schnabel auch in Zukunft  
aufreißen können, brauchen wir Ihre Unterstützung.  
Helfen Sie uns dabei!*

Die Projekte der Bodensee-Stiftung werden gefördert durch:



EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT  
Gefördert aus dem Europäischen Fonds  
für Regionale Entwicklung



EUROPÄISCHE KOMMISSION  
Generaldirektion Umwelt



Stiftung Naturschutzfonds  
Baden-Württemberg

LEVER FABERGÉ  
DEUTSCHLAND

Allianz  
Umweltstiftung

Interreg IIIA  
Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein



Deutsche Umwelthilfe



Baden-Württemberg  
Ministerium für Umwelt und Verkehr



## *Ich möchte Haubi-Pate/Patin werden!*

Ich übernehme eine Patenschaft in Höhe von ..... Euro  
(Mindestbetrag 10,- Euro/monatlich) und bin damit  
einverstanden, dass der Betrag  
 halbjährlich  jährlich  
von meinem Konto abgebucht wird.

Konto-Nr. .... BLZ .....

Name/Sitz des Geldinstituts .....

Kontoinhaber .....

Datum, Unterschrift .....

Bitte senden Sie mir meine persönliche Patenschaftsurkunde zu.

Name/Vorname .....

Straße/Hausnummer .....

PLZ/Wohnort .....

Geburtsdatum .....

Beruf .....

Ich überweise eine Spende in Höhe von ..... Euro  
auf das Konto der Bodensee-Stiftung bei der Volksbank Konstanz-Radolfzell.  
Konto-Nr. 2 107 950 06, BLZ 692 910 00, Stichwort Haubi.

Ich bin damit einverstanden, dass der einmalige Betrag  
in Höhe von ..... Euro von meinem Konto abgebucht wird.  
(Bitte die Bankdaten links eintragen)

Datum/Unterschrift .....